

⊗ **Gebrauchsmuster**

U1

⊗

(11) Rollennummer 6 88 09 577.0

(51) Hauptklasse H01R 13/46

(22) Anmeldetag 27.07.88

(47) Eintragungstag 15.09.88

(43) Bekanntmachung
im Patentblatt 27.10.88

(54) Bezeichnung des Gegenstandes
Steckergehäuse für mehrpolige Kontakteinsätze

(71) Name und Wohnsitz des Inhabers
HTS-Elektrotechnik GmbH, 5206
Neunkirchen-Seelscheid, DE

(74) Name und Wohnsitz des Vertreters
Dahlke, W., Dipl.-Ing.; Lippert, H., Dipl.-Ing.,
Pat.-Anwälte, 5060 Bergisch Gladbach

3

Dipl.-Ing. W. Dahl
Dipl.-Ing. H.-J. Lippert
Patentanwälte
Frankenforster Straße 137
5000 Bergisch Gladbach 1

07.88

2

26. Juli 1988 D/Sw

HTS-Elektrotechnik GmbH
5206 Neunkirchen-S 1

"Steckergehäuse für mehrpolige Kontakteinsätze"

Die Erfindung betrifft ein Steckergehäuse für mehrpolige Kontakteinsätze. Die bekannten Steckergehäuse dieser Art besitzen eine sowohl im Grundriß als auch im Aufriß etwa langgestreckte rechteckige Form und beherbergen einen mehrpoligen Kontakteinsatz, der entweder Buchsen oder Stifte enthält.

Diese bekannten Stecker können auf entsprechend ausgebildete Unterteile aufgesetzt werden, die beispielsweise an oder in der Wand eines Schaltschranks oder dergleichen angebracht bzw. in dieser eingesetzt sind. Derartige Unterteile enthalten dann entsprechende Kontakteinsätze, die ein Zusammenstecken der einzelnen Kontaktelemente mit denen des Steckers gestatten.

Bei den bekannten Steckergehäusen befindet sich in einer der beiden schmalen Seitenwände eine Tülle zur Einführung eines mehrpoligen Kabels, dessen einzelne Adern im Inneren des Steckergehäuses an die Kontaktelemente geführt werden.

Diese bekannten Steckergehäuse besitzen den Nachteil, daß sie sich nicht ohne besondere Schwierigkeiten zu mehreren hintereinander bzw. übereinander in kurzen

0000577

27.07.88

3

1 Abständen anordnen lassen. Wie nachstehend anhand der
Zeichnung noch erläutert werden wird, wird das Einführen
oder Herausziehen eines beliebigen Steckers aus einer
solchen Reihe dadurch erschwert, daß er von dem Kabel
6 des benachbarten Steckergehäuses behindert wird.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, das Steckerge-
häuse so weiterzubilden, daß eine solche Behinderung
ausgeschlossen ist.

10 Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, daß das Steckergehäu-
se einen Grundkörper langgestreckten rechteckigen Quer-
schnitts und einen an diesen anschließenden Dachteil
umfaßt, der auf seiner dem Grundkörper abgewandten
15 Seite eine sich über fast seine gesamte Länge er-
streckende, mit der Grundfläche des Grundkörpers einen
spitzen Winkel bildende erste Begrenzungsfläche und
daran anschließend eine entgegengesetzt geneigte zweite
Begrenzungsfläche aufweist, wobei die diese zweite
20 Begrenzungsfläche bildende Wand eine Tülle zur Ein-
führung eines Kabels trägt.

Aufgrund dieser besonderen Ausbildung des Steckerge-
häuses in seinem Dachteil entfällt die vorerwähnte
25 Behinderung und es können mehrere derartige Stecker bzw.
die diesen zugeordneten Unterteile relativ dicht anein-
andergerückt werden.

Die Erfindung wird nachstehend anhand der Zeichnung in
30 einem Ausführungsbeispiel näher erläutert. Dabei zeigen

Fig. 1 eine Seitenansicht eines auf ein Unterteil
aufgesetzten Steckers mit erfindungsgemäßem
Steckergehäuse;

35 Fig. 2 eine schematische Darstellung der Anordnung

8809577

27.07.88

4

1 mehrerer derartiger Stecker übereinander in
einer vertikalen Wand und

5 Fig. 3 der Versuch einer entsprechenden Anordnung
bei Steckern mit bisher bekannten Steckerge-
häusen.

10 Die in Fig. 1 dargestellte vollständige Steckvorrichtung
besteht aus einem Unterteil 1 und einem auf dieses unter
Zwischenlage einer elastischen Dichtung 14 aufgesetzten
Stecker 2. Das Steckergehäuse besitzt einen Grundkörper
3, der in Draufsicht (nicht dargestellt) langgestreckt
rechteckig geformt ist. Der Grundkörper 3 geht an seiner
dem Unterteil abgewandten Seite in einen Dachteil 4
15 über, der durch zwei entgegengesetzt geneigte Wände mit
den Begrenzungsflächen 6 und 5 begrenzt ist. Die Wand
mit der steileren Begrenzungsfläche 5 trägt eine Tülle 7
zur Einführung eines Anschlußkabels.

20 Der Grundkörper des Steckergehäuses besitzt auf der
dargestellten Vorderseite und der (nicht dargestellten)
Rückseite je einen Lagerzapfen 8, um den ein Sperrhebel
9 mit Handgriff 10 an seinem freien Ende schwenkbar ist.
Dieser Hebel läuft unterseitig in einen Sperrhaken 12
25 aus, der sich in der dargestellten Lage um einen von der
Vorderseite (bzw. Rückseite) des Unterteiles 1 vor-
stehenden Haltezapfen 13 legt.

30 Der Hebel 9 hält somit den Stecker 2 fest an dem
Unterteil 1. Um den Stecker 2 abziehen zu können, muß
der Handgriff 10 des Hebels 9 in Richtung des Pfeiles 11
verschwenkt werden.

35 In Fig. 2 ist erkennbar, daß man bei Anordnung mehrerer
Steckvorrichtungen 18, 19 und 20 übereinander an einer
vertikalen Wand diese Steckvorrichtungen sehr eng
aneinanderrücken kann, ohne daß die aus den Tüllen

880957

2017.00

5

1 austretenden Kabel eines oberen Steckers die darunter-
liegenden Stecker und insbesondere ein Abziehen oder
Einführen derselben behindern.

5 Fig. 3 zeigt den Versuch einer Anordnung bekannter
Steckvorrichtungen 15, 16 und 17 in gleichen Abständen,
wie in Fig. 2, wobei jedoch die unterseitig aus den
Steckergehäusen austretenden Kabel die jeweils darunter-
liegenden Steckergehäuse überdecken und ihr Abziehen
10 oder Einführen behindern.

15

20

25

30

35

8809577

Dipl.-Ing. W. Dahle
Dipl.-Ing. H.-J. Lippert
Patentanwälte
Frankenforster Straße 137
5060 Bergisch Gladbach 1



1

26. Juli 1988 D/Sw

HTS-Elektrotechnik GmbH
5206 Neunkirchen-S 1

Anspruch

1. Steckergehäuse für mehrpolige Kontakteinsätze, d a
d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß es einen
Grundkörper (3) langgestreckten rechteckigen Quer-
schnitts und einen an diesen anschließenden Dachteil
(4) umfaßt, der auf seiner dem Grundkörper abge-
wandten Seite eine sich über fast seine gesamte
Länge erstreckende, mit der Grundfläche des Grund-
körpers einen spitzen Winkel bildende erste Begren-
zungsfläche (6) und daran anschließend eine entgegen-
gesetzt geneigte zweite Begrenzungsfläche (5) auf-
weist, wobei die diese zweite Begrenzungsfläche bil-
dende Wand eine Tülle (7) zur Einführung eines Ka-
bels trägt.

Fig. 1

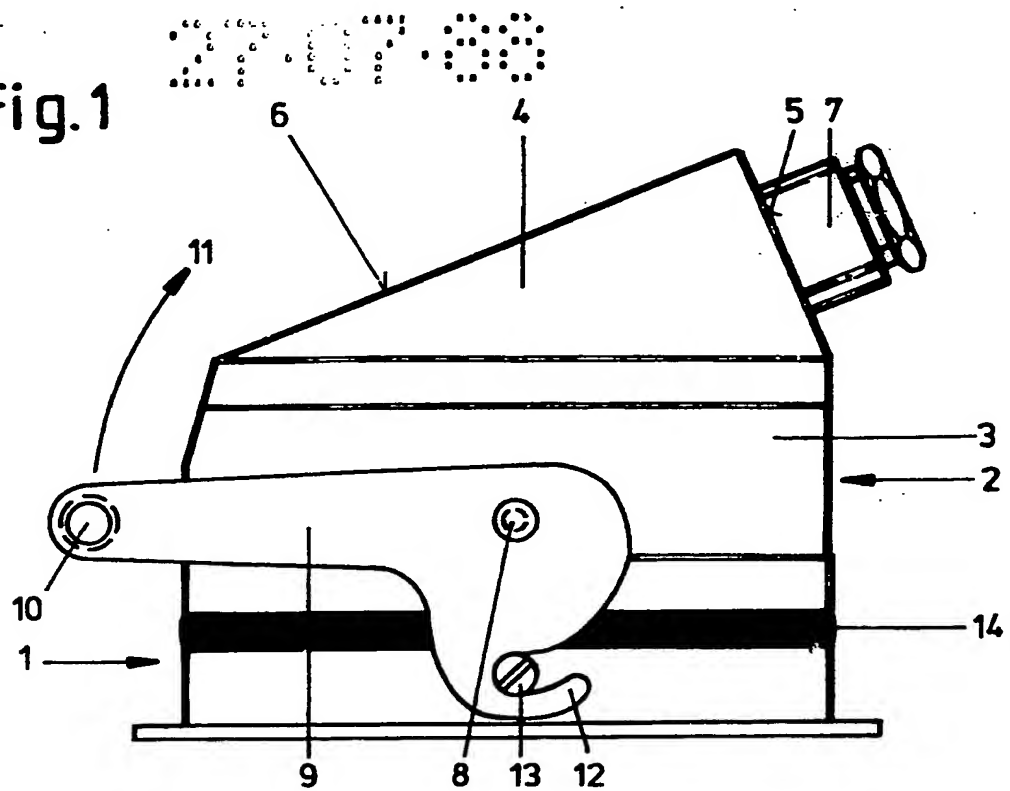


Fig. 3

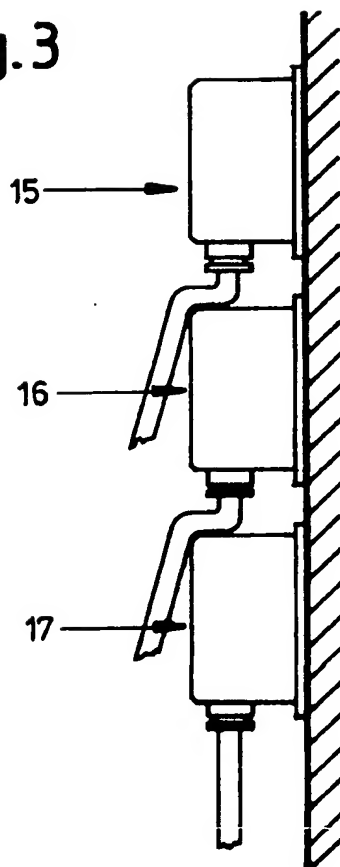


Fig. 2

